



Wir trauern
in stillem Gedenken
um die wegfusionierten,
aufgekauften und
geschlossenen Bestandteile
der deutschen
Krankenhauslandschaft.

Trauermarsch **zur Beerdigung der** **deutschen Krankenhäuser**

am 5. Juli 2013 um 15 Uhr

Treffpunkt Nationaltheater Mannheim ab 14 Uhr

Beginn des öffentlichen Trauermarschs 15 Uhr

The New Orleans Sound Crew

Öffentliche Trauerfeier auf dem Paradeplatz

Prominenter Trauerredner

Leichenschmaus

Aktionsende etwa 16.30 Uhr

UM *fair* **TEILEN**
Reichtum besteuern

ver.di Rhein-Neckar

Für die Patienten: Gute Besserung! Für die Krankenhausbeschäftigten: gute Arbeitsbedingungen!

Durch zahlreiche Gesundheitsreformen der letzten Jahre sind die Krankenhäuser und ihre Beschäftigten massiv unter Druck geraten. Tarifsteigerungen werden nur zum Teil finanziert, Sachkostensteigerungen bei Energie oder Arzneimitteln unzureichend erstattet. Die einzig mögliche Lösung: mehr Leistungen erbringen und/oder Personal abbauen! Zusätzlich kommen die Bundesländer seit Jahren ihrem gesetzlichen Auftrag der Finanzierung der Krankenhausinvestitionen nicht mehr ausreichend nach. Der bundesweite Investitionsstau wird auf weit über 50.000.000.000 Euro geschätzt. Die Krankenhäuser müssen dafür Gewinne erwirtschaften, um den „Rest“ zu finanzieren.

Die Patientenversorgung ist gefährdet, also besser nicht krank werden. Gleichzeitig sind die Arbeitsbedingungen für fast alle Berufe in den Krankenhäusern längst gesundheitsgefährdend.

Zudem wurden und werden massiv Leistungen in Servicegesellschaften ausgelagert, um bei den Personalkosten zu sparen. Längst sind die Krankenhäuser in weiten Teilen in den Niedriglohnsektor abgerutscht.

Trotz aller Bemühungen steht am Ende oft Schließung oder der Verkauf an private Investoren. Deren Unternehmensziel ist nicht die Krankenversorgung, sondern Gewinnmaximierung.

Umfairteilen für eine bessere Krankenhausfinanzierung: jetzt umsteuern!

Die Finanzierung von besserer Gesundheitsversorgung und anderen sozialen Notwendigkeiten, wie Bildung und Erziehung ist eine Verteilungsfrage. Allein die Wiedereinführung der Vermögenssteuer und eine höhere Steuer auf große Erbschaften könnten bis zu 26.000.000.000 Euro in die Kassen spülen.

Geld ist genug da! Deutschland ist ein reiches Land. Eine bessere Krankenhausfinanzierung muss drin sein. Diese Berichte wollen wir nicht mehr lesen:

- „Experten erwarten ein großes Kliniksterben“, so der Mannheimer Morgen am 22. April 2013. „Auf Dauer keine Lösung“ sei die von der Bundesregierung beschlossene Nothilfe.

- Fast 60 Prozent der Pflegekräfte geben an, dass es häufiger oder oft vorkommt, dass auf eine Patientenklänge nicht entsprechend schnell reagiert werden konnte.*
- Unter dem Titel „Totgespart“ berichtet die Süddeutsche Zeitung am 3./4. November 2012: „Operation gelungen, Patient in Gefahr. Warum gibt es in Krankenhäusern zu viele Keime und zu wenig Personal?“ In der „Überlebensgeschichte“ werden haarsträubende Beispiele aus einem berühmten deutschen Krankenhaus erzählt.



Eine Initiative von 

- Rund 60 Prozent der Pflegekräfte geben an, dass es häufiger oder oft vorkommt, dass verwirrte Patienten nicht ausreichend beobachtet werden konnten.*
- „Zu wenig Geld für die Versorgung schwer Kranker“ titelt der Mannheimer Morgen am 2. April 2013. Der Leiter der Tübinger Uni-Kinderklinik stellt an Hand einiger Beispiele fest: „Eigentlich müsste ich sagen: Sorry, Du bist zu teuer“. Insgesamt veranschlagt der Verband der Universitätsklinika den jährlichen Verlust durch Extremkostenfälle für die Uniklinika auf rund 175 Millionen Euro. „Die Politik müsse handeln, sonst werde ein Arzt irgendwann überlegen müssen, ob er einen Patienten mit einem komplizierten Fall überhaupt noch aufnehmen könne“.
- Mehr als 50 Prozent der Pflegekräfte geben an, dass es manchmal oder oft vorkommt, dass sie Patienten nicht die notwendige emotionale und psychosoziale Unterstützung anbieten konnten (zum Beispiel Umgang mit Unsicherheit und Angst).

* Weitere erschreckende Missstände im Pflegeethermometer 2009, dip.de